

lich Glück zu wünschen, vor allem aber im Namen der Stadt Leipzig Ihnen herzlichen Willkommensgruss zuzurufen. Zu dem eigenartigen Leben eines Regiments gehört, wenn auch in bescheidnem Masse, doch auch die Garnison, in der es sich befindet; verbindende Fäden werden herüber- und hinübergeschlagen, und vor allem ist es die Gemeinde, welche das in ihrem Regiment pulsirende Leben mit empfindet, in seiner Ehre ihren Stolz findet, an seiner Freude sich mit freut, sein Leid mit leidet. Das hat sich bei uns in dem Verhältnis zu unserm bisherigen Besitz an Regimentern in ernsten und frohen Tagen erwiesen, und das wird sich, das hoffe ich zuversichtlich, auch in dem Verhältnis zu Ihrem, zu unserm neuen Regiment erweisen. Ich bitte Sie, Ihre Offiziere und Mannschaften, die ja zu einem guten Teil uns nicht fremd sind, uns mit Vertrauen entgegenzukommen, und ich darf Sie der freundlichen Gesinnung der Bürgerschaft versichern. In deren Namen rufe ich Ihnen denn zu: Dem 179. Regiment ein herzliches Willkommen in Leipzig!

77.

1897. 1. April.

Ansprache an den Obersten des 107. Infanterieregiments bei dem Einzug in die neue Kaserne bei Möckern.

Hochgeehrter Herr Oberst! Es ist ein Auszug und ein Einzug, an dessen Abschluss ich mir gestatte, Ihnen und Ihrem Regiment im Namen der Stadt Leipzig einen Gruss zu bringen. Ein Auszug aus der alten Burg, in der seit Jahrhunderten die sächsischen Truppen in unsrer Stadt Leipzig durch manche stürmische und kriegerische Zeitläufte hindurch ihren befestigten Sitz gehabt haben. Es ist Ihnen gewiss nicht leicht geworden, aus dieser geschichtlich denkwürdigen Stätte zu scheiden, und glauben Sie mir, es wird unsrer Bürgerschaft und auch denen, die dazu gewirkt haben, dass es geschieht, nicht leicht, Sie daraus scheiden zu sehen. Wohl waren die Bestrebungen unsrer Stadt schon vor Jahren darauf gerichtet gewesen, nach dieser Seite freiere Bewegung zu erhalten, aber es würde, nachdem sie damals keinen Erfolg gehabt hatten, uns schwerlich